

Rheinsberger Zeitung

Amfliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg

Bezugs-Preis

Im umferrer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen und beim Bezugs durch die Post 0,90 Mark. Durch den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht 1,00 Mark. — DZ. VIII. 680

Für die Schriftleitung und den Anzeigenverantworflich
Carl F. Hermann



Druck und Verlag
C. Hermanns Buchdruckerei,
Rheinsberg-Mark
Fernsprecher Nr. 37

Anzeigen

Für dieses Montag, Mittwoch und Freitag erscheinende Blatt werden mit 6 Pfennigen für die 6-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet u. bis vorm. 10 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeten.

Nummer 112

Mittwoch, den 16. September 1936

42. Jahrgang

Erhebender Ausklang

Die große Begehrtheit des Nationalsozialismus ist bewährt. Die Rheinsberger sind in den abfließenden Sonntagen in ihre Heimat zurückgekehrt, erfüllt von dem überaus wichtigen Eindruck der Ereignisse des Reichsparteitages der Ehre, dieser einzigartigen Kundgebung deutscher Kraft und Einigkeit. In der großen Schlussrede hatte der Führer seinen Geboten die Parole gegeben, die für das deutsche Volk ansehnlich der ständig wachsenden bolschewistischen Weltgefahr in den kommenden Monaten maßgebend sein wird. Noch mehr als bisher gilt es, sich zu allen Kampfgeist zu bekennen, noch mehr als bisher mit der Partei das Leben des Landes innerlich erfüllen, und das wachsende Ansehen des Führers klug aus in einem Appell zum Lebensmut und zur Glaubensstärke, den ersten Voraussetzungen für den Erfolg.

Kein anerkennenderes Erlebnis konnte es während des langen Parteitages der Ehre geben, als jene zu sein, die Wirkung, die diese bewunderliche Schlussrede des Führers in der überaus feierlichen Kundgebung des Führers in diesen letzten Tagen viel Begeisterung erregt, viel Spannung mitgebracht und immer wieder neue unersättliche Eindrücke mitgenommen. Aber das alles war nur wie das Tagesgespräch einer gewaltigen Symphonie mit dem Maestro der großen Appelle und Kundgebungen und dem Allegro der Freude und Begeisterung. Hier mit der großen Schlussrede des Führers erhielt dieser Symphonie den Abschluss des Reichstages mit seinem Abschied, dessen Macht und Größe fortwirkend über die letzten Stunden des Parteitages hinaus in den kommenden Alltag.

Jede jeder Satz des Führers wurde mit lauten Beifall aufgenommen, der zu einem Sturm fanatischer Zustimmung wurde, als Adolf Hitler die große Rede mit dem Volkswort hielt. Gehaut hängen 20.000 Menschenpaare an den Lippen des Führers. Die Gesichter der Zuhörer tragen den Widerschein flammender Begeisterung. In ihren Augen glüht der fanatische Glaube, den der Führer in ihre Herzen geimpft hat. Als Adolf Hitler dann vom Wege seines Lebens sprach, von einfachen Bauarbeitern und dem Soldaten des großen Krieges bis an die Spitze des deutschen Volkes, da brannte lebendige Zabel durch die Halle, der nicht erben wollte, und in dem die ganz gewaltige Ziele lag, die das deutsche Volk für seinen Führer hat. Mit der gleichen Begeisterung wurde — daraus mag die Welt lernen — das abermalige Bekenntnis des Führers zum Frieden aufgenommen.

Der Appell des Führers an das ganze deutsche Volk, mit dem alten Kampfgeist um das Glück und die Freiheit des deutschen Volkes zu ringen, wurde mit einem schwermütigen Beifall aufgenommen, der sich immer und immer wieder erneuerte. Mit einer unerhörten, fast dramatischen Macht steigerte der Führer die Schlussätze seiner Rede. Bei dem Bekenntnis zum Volke, aus dem er seine Kraft holt, bei dem Dank an seine Mitkämpfer und Mitarbeiter und bei seiner deutschen Wehrmacht zeigte sich wieder die unerschütterliche Verbundenheit zwischen Führer und Volk, zwischen Volk und Kämpfern.

Die fremden Berichterstatter, welche in diesen Tagen der Rheinsberger Begehrtheit beigewohnt haben, bezeugen durchweg den starken, den überaus wichtigen Eindruck, welchen die Geschlossenheit dieses politischen Volkes auf das Ausland macht. Die „Times“ schreibt, Hitlers Schlussrede sei ein außerordentlich heftiger Appell und eine Warnung an Europa gegen die bolschewistische Bedrohung. Nebenher sei die begeistert aufgenommene Erklärung Hitlers ein Höhepunkt gewesen; ihre diplomatische Bedeutung werde erst der Gang der Ereignisse zeigen. Der Führer habe die Bolschewisten als Mörder, Verächter, Räuber und Zerstörer bezeichnet und es klargestellt, daß er keinen Unterschied zwischen dem Gegenstand seines Zorns und den Schrecken Sowjetrusslands mache. Der Berichterstatter der „Daily Mail“ schreibt, mit einer bestimmten Absicht an den Volkswort, die sich mehr mit Grundrissen als mit Programmen befaßt habe, habe die

Die Verkehrsopfer der Woche:

144 Tote

Der Reichs- und Preussische Verkehrsminister gibt bekannt, daß in der vergangenen Woche im Reich 144 Tote und 3718 Verletzte als Opfer des Straßenverkehrs zu beklagen sind.

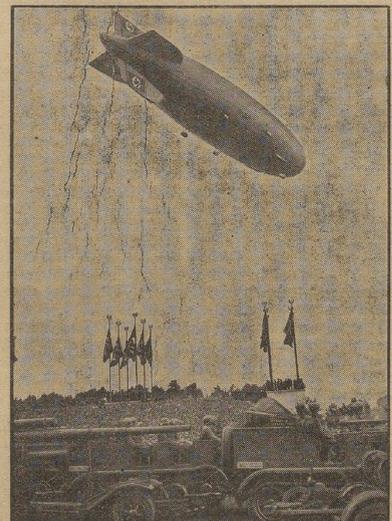
Die Zahl der Todesopfer ist leider nur um wenig zurückgegangen. Eifrentlicher ist das Abnehmen der Verkehrsunfälle, die um 726 tiefer liegt als in der vorherigen Woche. Wir hoffen, daß durch die Einhalten des Verkehrsregeln und der Schärfe der Verkehrsüberwachung ein weiterer Schritt zur Verkehrssicherheit getan ist, der sich auch auf die Dauer in einem Sinken der Todes- und Verletztenzahlen auswirken wird.

ter der Parteitag abgeschlossen, auf dem er eine Kraft an den Tag gelegt habe, wie er jene nie zuvor entfaltet habe.

Auch in Polen hat der Ausklang des Parteitages einen starken Widerhall gefunden. So schreibt die „Gazeta Polska“, der Parteitag habe so geendet, wie er begonnen habe, nämlich unter der Lösung: Schutz des Deutschen Reiches und Europas vor dem Bolschewismus. Von der ersten Proklamation angingen sei durch alle Erklärungen und Reden bis zu den Schlussworten des Führers diese Lösung folgerichtig durchgeführt worden. Die Taten Hitlers liegen sich in vier Punkten zusammenfassen: 1. Die zu 98 Prozent von Juden geführte kommunistische Partei sei der Todfeind aller nationalen Staaten. 2. Es sei unmöglich, zu behaupten, daß das bolschewistische System irgendeiner Entlohnung zur Demokratie hin fähig sei und daß das nationale Europa ruhig mit ihm zusammenarbeiten könne. 3. Nationalsozialismus und Bolschewismus seien zwei Welten, zwischen denen es keine Brücken gebe. 4. Das Dritte Reich beschließige seinen Völkern Lehren zu geben, wie sie sich regieren sollten; aber es könne nicht gleichzeitig sein gegenüber der Ausbeutung bolschewistischer Einflüsse an seinen Toren und gegenüber der Verengung der politischen und militärischen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und den Deutschland benachbarten demokratischen Republiken.

„Armee des deutschen Volkes“ Auslandsstimmen zu den Wehrmachtvorfürungen

Die großen Vorfürungen der deutschen Wehrmacht auf der Zeppelinfeld haben im Ausland stärkstes Interesse gefunden. Die Pariser Blätter sind überaus einflussreich der Auffassung, daß sowohl das Landwehr als auch besonders das Luftwehr seit dem letzten Jahre bedeutende Fortschritte gemacht hätten. Die Ausföhrung der einzelnen Kriegshandlungen sei mit großer Genauigkeit durchgeführt worden. Der „Express“ stellt fest, daß in Nürnberg nur die leichtesten und schwächsten motorisierten Streitkräfte gezeigt worden seien. Die Vorfürungen der Luftstreitkräfte, wobei einzelne Apparate bis auf 50 Meter heruntergetragen, hätten die Fortschritte gezeigt, die auch auf diesem Gebiet gemacht worden seien.



Zeppelin (W)

Luftschiff „Gindenburg“ über der Zeppelinfeld während der Truppenparade vor dem Führer am Tage der Wehrmacht in Nürnberg.

Die große Schlussrede des Führers am Ende des Nürnberger Parteitages wird von der gesamten französischen Presse aller Richtungen in großer Ausführlichkeit wiedergegeben. Die Ausprägungen der chauvinistischen Meinen wie der linksbolschewischen Meinen allerdings beweisen, wie recht der Führer hatte, als er von der unverbesserlichen Blindheit gewisser Auslandskreise und bürgerlichen Schichten gegenüber der Europa bedrohenden bolschewistischen Gefahr sprach. Bezeichnungen für dieses absolute Unvermögen, sich mit dem deutschen Standpunkt auch nur einigermaßen sachlich auseinanderzusetzen, sind z. B. die Ausführungen des Außenpolitikers des „Echo de Paris“, Berlin, der, ohne auch nur mit einem Wort die Ereignisse in Spanien zu erwähnen, die nur zu deutlich die wahren Absichten Moskaus erkennen lassen, die Verhöhnung aufstellt, daß man in den leidenschaftlichen Ausführungen des Führers nur neue Eroberungsgelüste (1) lesen dürfe.

Der Friedenswille des deutschen Volkes ist über diese grundlosen Verdächtigungen zu erhaben, das hat das leidenschaftliche Bekenntnis des Führers in der Schlussrede des Nürnberger Parteitages wieder vor aller Welt bewiesen. Dessen klaren und eindeutigen deutschen Friedensbekenntnis aber stellte der Führer die ebenso selbstverständliche Tatsache an die Seite, daß man den Frieden nicht dem Zufall überlassen könne. Wenn der Bolschewismus an einen Angriff auf Deutschland denke, so solle er wissen, daß vor den deutschen Toren die deutsche Armee stehe. Deutschland steht heute stark und sicher da in der Welt. Das schließt aber nicht aus, daß es die Gefahren, die uns vor allem und auch Europa bedrohen, offen bei Namen nennt.

Der Sonderberichterstatter des „Journal“ erklärt, besonders beachtenswert sei die Genauigkeit gewesen, mit der alle Leistungen durchgeführt wurden. Die Wehrmacht sei von der Menge begeistert empfangen worden. Es sei die Armee des deutschen Volkes, die diesem Volk die Gewissheit gebe, daß Deutschland wieder eine Großmacht geworden sei. Für dieses Volk seien die schweren Stunden vorüber; denn das Heer sei da, das seinen Stolz und seine Hoffnungen rechtfertige.

Auch der „Jour“ verzeichnet die Fortschritte, die auf dem Gebiet der Militärluftfahrt gemacht worden seien. Die Vorfürungen der motorisierten Truppe hätten jedoch den Höhepunkt der Veranstaltung dargestellt. Die Schnelligkeit, mit der die Soldaten sich dieses Materials bedienen, sei seit dem letzten Parteitag noch größer geworden.

Erstklassige Qualität der deutschen Luftstreitkräfte

Die englischen Blätter schildern ebenfalls eingehend die großen Vorfürungen der Wehrmacht am letzten Tage des Parteitages. „Daily Telegraph“ schreibt, die Vorfürungen seien eines der größten Schaupiele der bewaffneten Stärke Deutschlands, das man niemals gesehen habe, gewesen. Die „Times“ hebt aus den Darbietungen der Wehrmacht besonders die Leistungen der 400 Flugzeuge hervor. „Daily Mail“ sagt, die Geschwindigkeit der Flieger habe gezeigt, daß die menschliche Qualität der deutschen Luftstreitkräfte erstklassig sei. Die Schnelligkeit, mit der die Flakbatterien abproben und ins Gefecht gingen, habe die Bewunderung der ausländischen militärischen und Luftattachés hervorgerufen.

Zu jeder Stunde bereit

Das polnische Blatt „Kurjer Warszawski“ berichtet aus Nürnberg in eigener Meldung über die militärischen Leistungen, die der deutschen Öffentlichkeit gezeigt hätten, daß auf dem Luftkriegsgebiet im Laufe eines Jahres sehr viel geschehen sei und daß der Führer und Reichsführer Deutschland so weit wieder aufgerichtet habe, daß es schon heute „zu jeder Stunde bereit“ sei.

Chronik des Tages

Der Führer hat mit seiner Begleitung am Dienstag die Stadt der Reichsparteitage wieder verlassen.

Der Führer und Reichsführer hat dem chinesischen Regierungschef, Marschall Tschangkaifschang, aus Peking seines 50. Geburtstages telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Die Verhandlungen der deutsch-dänischen Regierungsausschüsse über gewisse noch offen gebliebene Fragen sind in Kopenhagen mit Erfolg beendet worden. Die Regierungen müssen aber noch ihre Zustimmung erteilen.

Die Gemeinde als Kraftquelle

Ehrung des Reichsleiters Fiedler

Zu einer Kundgebung von großer politischer Bedeutung und Auswirkung gestaltete sich die kommunalpolitische Sonderberatung in der Nürnberger Kongresshalle. Sie erbrachte die Proklamation bedeutungsvoller Gedanken und Richtlinien. Den Kern und Gehalt dieser Sonderberatung kennzeichnen eindringlich die Schlussworte von Reichsleiter Fiedler:

„Wir Männer der deutschen Selbstverwaltung werden durch restlosen Einsatz unserer Kräfte und in unwandelbarer Treue zur nationalsozialistischen Bewegung dafür sorgen, daß die gemeindliche Selbstverwaltung ihre hohe Aufgabe, eine dauernde Kraftquelle für Volk und Staat zu sein, erfüllen werde im Geiste unseres Führers Adolf Hitler.“

Reichsamtseiler Weidemann stellte die Forderung auf, daß je weiter die Zeit fortschreite, an die Qualität der leitenden Gemeindebeamten gerade hinsichtlich der Führereigenschaft bei der Ausübung ihrer höheren Anforderungen gestellt werden müßten. Als großes Verdienst und Verdienst für den Kommunalpolitiker der Gegenwart konnte er dann Reichsleiter Fiedler selbst bezeichnen und die sinnvolle, ihm zugesandte Ehrung im Namen aller nationalsozialistischen Gemeindepolitiker vollziehen. Er übergab Fiedler ein Exemplar des „Bürgermeisterpfeils“ von Johannes Frauenburg aus dem Jahre 1476, einer alten Schrift, in der der rechtsgelehrte Stadtschreiber aus Görlitz seine überausgenau zeichnenden Erkenntnisse über den wahren Geist einer guten Stadtverwaltung niederschrieben hat. Das Buch soll in Zukunft als Ehrengabe zur Anerkennung hoher Leistungen verdienten Bürgermeistern und Beigeordneten überreicht werden.

Soldatische Gesinnung der Beamten

Auf der Sonderberatung des Hauptamtes für Beamte sprach Hauptamtsleiter Neef vor den beamteten Parteigenossen über die soldatische Gesinnung, die den deutschen Beamten des nationalsozialistischen Staates befehlen muß. Er führte aus, in einer Zeit der Auseinandersetzung zwischen der auf Wästel gegen sein Volk begründeten Identifizierung des Beamten mit dem Bolschewismus als der Lehre des auf Materialismus beruhenden Massenmensentums werde die Beamtenhaft zu einem wirklichen Heller gegen die kommunistisch-jüdische Weltanschauung, denn wenn sie ihre Aufgabe nicht nur in der Erfüllung ihrer täglichen Verwaltungstätigkeit, sondern darin erblicke, nach Gefolgschaft und Pflichterfüllung Kampferin gegen den Kommunismus zu sein.

So müsse der deutsche Beamte ein echter Soldat des Führers auf dem Gebiete der Verwaltung sein, dessen Soldatenamt geistlich-seelische Haltung und Befähigung sei. Beide, Soldat und Beamter, seien denselben Verpflichtungen: staatliche Sicherheit des Volkes nach außen und staatliche Verwaltung des Volkes nach innen. So sei beider Lebensgebiet das gleiche. Für den nationalsozialistischen Beamten soldatischen Wesens als identischer Gefolgsmann des Führers und Diener des Volkes auf dem Gebiete deutscher Staatsverwaltung gebe es fortan keine bloßen Tagesaufgaben mehr. Sein Tun und Handeln müsse stets einen Teil immerwährender völkischen Geschehens.

Technik und Vierjahresplan

Die Sonderberatung des Amtes für Technik der NSDAP im Saal des Nürnberger Rathauses stand ganz unter dem Eindruck der Aufgabenstellung der Technik durch den neuen Vierjahresplan des Führers. Der Generalsekretär Hauptamtsleiter Dr. Todt betonte, daß alle Kräfte angeschlossen werden müssen, zur Verwirklichung der großen, jedoch Ingenieuren harrenden Aufgaben. Die gesetzten Ziele zu erreichen, bedürfe es nationalsozialistischer Ingenieure, die in Leistung und Führung vorbildlich seien. Es sei, dafür zu sorgen, daß alles technische Können auf das vom Führer gestellte nationalsozialistische Ziel ausgerichtet werde.



Nach den Reden der Anwesenden zog ich meine Schlüsse auf ihre Gesinnung, und ich war im ganzen froh, daß für heute abend für mein Programm Kopfschmerzen vorgelesen waren. Und es war nicht einmal große Schauspielerei dazu nötig. Mein Interview mit Robinson hatte mich so schlapp gemacht wie ein Handbich, das nur künstlich durch einige Champagnerperlen geschwellt wurde.

Ich hatte noch kaum Zeit gehabt, mich richtig umzu-sehen, als auch schon Adam auf mich loslief. Nachdem ich ihm für sein sehr belobendes Geschenk gedankt hatte, berichtete ich ihm einige Höhepunkte meines vergnügten Nachmittags.

„Sie armes liebes Mädel“, rief er, als ich fertig war. „Und Daniels sagte, dies Schauspiel hätte Sie positiv auf die Lippe gebissen.“

„Sagt, wenn ich mir das recht überlege, bin ich dessen nicht einmal ganz sicher“, logte ich nachdenklich. „Es wäre mir natürlich eine Blöße, so als Mädelchen dazustehen, aber ich muß sagen, ich könnte mich auch selbst gebissen haben, bevor er anfing, mir den Mund zu küssen. Ich war wie versteinert, ich hätte mir die Zunge abbeißen können, ohne es zu fühlen.“

„Na“, tröstete Adam, „Sie sehen mit Ihrem Quack-Übermund jedenfalls sehr hübsch aus. Das ist übrigens

Die Verpflichtung des deutschen Bauerntums

Auf der Sonderberatung des Agrarpolitischen Amtes der NSDAP im Karlsruherhaus sprach Reichsbauern und Reichslandwirtschaftsminister Meißner über die Verpflichtungen, die dem Bauerntum aus dem neuen Vierjahresplan erwachsen. Er führte aus, daß, wenn sie alle auch stolz seien auf die anerkanntesten Worte des Führers über die Erfolge der Agrarpolitik, sie doch ehrlich genug seien, zu gestehen, daß diese Anerkennung die Verpflichtung aufsetze, noch weit mehr als bisher aus dem fruchtbaren deutschen Boden herauszubringen. Was bisher in der Erzeugungsfläche geleistet werden konnte, dürfe nur als erster Anfang gelten. Der Apfel, nicht in den kleinen Dingen des täglichen Lebens unterzugeben, sondern immer nur das große Ziel zu sehen und die Pflichten unserer Generation für Volk und Sippe zu sehen, klang in den Worten aus: „Wir werden die geistlichen Maßstäbe finden, den letzten Quadratmeter Boden nutzbar zu machen, und wir werden uns von denen zu trennen müssen, die nicht wert sind, deutschen Boden zu bebauen und zu besitzen.“

Der Dank der Wirtschaftsführer

Zur Vereidigung des Parteitagess verabschiedeten sich auch die von Dr. Ley nach Nürnberg eingeladenen Wirtschaftsführer, die zusammen mit den Amtsleitern der Deutschen Arbeitsfront die erbebenden Tage von Nürnberg miterlebt hatten. Der Dank der Wirtschaftsführer kommt am besten in den Worten eines Delegierten zum Ausdruck, das einer der Teilnehmer an Dr. Ley gestand hatte: „Ich spreche Ihnen hiermit meinen Dank für die Einladung zum Parteitag aus. Das dort Erlebte ist ungeheuer in seiner ganzen Auswirkung. Ihre Rede am Tage der Arbeitsfront muß auch dem letzten Parteiführer, der noch eigene Wege geht, ein Mahnruf sein.“

Höchste Leistung der Reichsbahn

Ueber eine Million Menschen nach Nürnberg befördert. Als im vorigen Jahr zum Reichsparteitag der Freiheit die Reichsbahn 850.000 Nürnbergfahrer beförderte, glaubte man, daß die Grenze der Leistungsfähigkeit bald erreicht sei. Aber jetzt zum Parteitag der Ehre hat die Deutsche Reichsbahn in einem Zeitraum von acht Tagen über eine Million Menschen nach Nürnberg befördert. Ein Beweis für die glänzende Organisation dieses gewaltigen Verkehrsunternehmens. Den erheblich erhöhten Anforderungen, die die Anmarschbewegung an die Reichsbahn stellte, mußte sie auch beim Abtransport, der derzeit in vollem Gange ist, wieder gerecht werden. Und das um so mehr, als der Abtransport der Waffen sich auf einen viel kürzeren Zeitraum zusammenzuziehen, weil die Teilnehmer und Gäste möglichst sofort in ihre Heimat zurückgebracht sein wollten. Schließlich sollen auch die in unmittelbarem Anschluß einfindenden Wanderverbände noch die höchsten Ansprüche an die Leistungsfähigkeit und Dienstfreundlichkeit der gesamten Reichsbahnstellen.

Amte für technische Wissenschaft

Eingliederung in die NSDAP

Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers ist zwischen dem Reichsleiter der NSDAP, Dr. Robert Ley, und dem Beauftragten der Technik und deren Organisationen beim Stellvertreter des Führers, Dr. Todt, folgende Vereinbarung zustande gekommen:

Um das Zusammenwirken zwischen der NSDAP und dem Dr. Todt unterstellten technischen Organisationen sicherzustellen, wird mit sofortiger Wirkung ein Amt für technische Wissenschaft in der NSDAP errichtet. Zum Leiter des Amtes ist der Hauptamtsleiter Dr. Todt bestellt. Das Amt hat die Aufgabe, alle Anordnungen zu erlassen, welche eine Förderung der technisch-wissenschaftlichen Arbeit ermöglichen. Diese Anordnungen werden Zug um Zug erlassen und bewegen sich im Rahmen der Verordnung des Führers vom 24. Oktober 1934.

eine großartige Idee, Mary, damit können Sie eine Million verdienen. Beshalb wollen Sie nicht einen Lippenstift mit Quecksilber herstellen? Der wäre hygienisch, antiseptisch und kosmetisch alles zusammen - und dauerhaft obendrein.“

Nun ersöhnten durch eine andere Tür Daphne mit ihrem Partner, dem schwelgenen Sutton.

„Da wir gerade von Kosmetik sprechen“, fuhr Adam fort, „haben Sie sich Daphne schon angesehen? Sie hat sich heute so schön gemacht, um dem armen kleinen Daniels den Todesstoß zu geben. Was die Natur verlag, hat die Kunst gewährt. Uebrigens sind sowohl sie wie Mrs. Clapp heute sehr spät zum Diner erschienen. Silvers aus.“

Ich betrachtete mich wie ein Demareff. Sie war, wie Mrs. Clapp getreten sagte, eine edle und färlliche Erscheinung. Ihr Kleid war wie ein episches Gebild, lang und schleppend; Augen und Mund waren geschickt zurechtgemacht, und sie hatte offenbar die besten Wasserwellen, die der Schiffs-treuer zu machen imstande war. Ich erkannte sogar in dem rosigen Glühen ihrer Wangen noch die Spuren eines Gesichtsdampfades.

Ich wandte mich wieder zu Adam, und er wuschelte mit mir, was die Romanstreiber einen bedeutungslosen Blick nennen. „Sörten Sie, daß ich sagte, sie und Mrs. Clapp wären beide zu spät zum Diner gekommen?“ wiederholte er.

Ich wußte, was er damit sagen wollte, aber zog vor, so zu tun, als verstände ich ihn nicht. „Das wundern mich nicht“, erwiderte ich. „Solche Zirkumstanzung braucht Zeit. Die erreicht man nur mit Fasten und Beten. Warten Sie, bis Sie Mrs. Clapp sehen werden. Ich weite, sie schlägt alles Dagegenese. Sie wird doch Daphne nicht die Siegespalme lassen.“

„Falls Robinson noch zum Diner kommen wollte, hat er sich mächtig beeilen müssen“, meinte Adam bedächtig.

Ich konnte nun nicht länger seine Andeutungen ignorieren.

Zum zweiten Male angehalten

Neuer Zwischenfall in der Straße von Gibraltar. Die Reuter aus Gibraltar meldet, wurde der zwischen Gibraltar und Melilla verkehrende englische Handelsdampfer „Gibel Jeron“ zum zweiten Male von einem Torpedobootszerstörer der Maridrer Regierung auf hoher See angehalten.

Als der Dampfer noch etwa sieben Seemeilen von Melilla entfernt war, wurde er von dem spanischen Kriegsschiff aufgefordert, seinen Kurs zu ändern und nach Melilla zurückzufahren. Der Kapitän des englischen Dampfers kam diesem Befehl zunächst nach, drabete jedoch sofort um Hilfe, worauf die beiden britischen Kriegsschiffe „Arrom“ und „Antiope“ herbeieilten. Beim Eintreffen der Engländer zerbrach sich der spanische Zerstörer zurück, und „Gibel Jeron“ konnte ihre Reise nach Melilla fortsetzen.

Nach einer weiteren Neuermeldung aus Gibraltar ist das britische Tanksschiff „British Engineer“ auf der Höhe von Tarifa von spanischen Flugzeugen bombardiert worden. Die Bombe explodierte in nächster Nähe des Schiffes, verursachte jedoch keinen Schaden.

Vor dem Bombardement Wilbaos

Die nationale Regierung in Burgos hat die in Wilbaos anfliegenden Ausländer wissen lassen, sie möchten die Stadt verlassen, da Wilbaos bombardiert werden würde. Der amerikanische Zerstörer „Antiope“ hat am Montagmorgen die amerikanische Konsole und den amerikanischen Konsul aus Wilbaos nach St. Jean de Luz gebracht.

Wie Havas aus Madrid meldet, haben die seit Beginn des Bürgerkrieges im Alcazar in Toledo eingeschlossenen Nationalisten den Vermittlungsversuch des schweizerischen Vorkaufers, der vor allem die Rettung der mit eingeschlossenen Frauen und Kinder bezwecken sollte, abgelehnt.

Mota ist zwerfischlich

Der Oberbefehlshaber der nationalistischen Nordarmee, General Mota, erklärte einem deutschen Pressevertreter, daß Madrid natürlich das hauptsächlichste Operationsziel sei. Der von großer Siegeswürde beleete General lieh durchdachten, daß mit der Einnahme Madrids in wenigen Wochen gerechnet werden kann. Im Gegensatz zu der ursprünglichen Ansicht der Zeitung, Madrid völlig eingeschlossen, scheint man nun zu beschäftigen, ein Loch nach Saragossa offen zu lassen, in der Hoffnung darauf, daß diese Rückmöglichkeit den Widerstand der Noten in der Hauptstadt ganz bedeutend schwächen wird und daß Madrid auf diese Weise vor der völligen Zerstörung durch das Dynamit der Anarchisten verschont werden könne.

Nach der Einnahme der Hauptstadt rechnet man in politischer Hinsicht mit der sofortigen Anerkennung der nationalen Regierung durch die Großmächte. Militärisch wird man mit der Säuberung der noch von den Marzillien besetzten Provinzen zwischen Madrid und der Mittelmeerküste beginnen, um dann die Niederwerfung Kataloniens in Angriff zu nehmen.

Das Fährnglück von Rakviz

Nachlässigkeit verschuldete den Tod von 31 Kindern.

Vor dem Kreisgericht in Grün begann der Prozeß wegen der Tragödie von Rakviz, bei der bekanntlich am 26. Mai 31 Kinder bei einem Schulausflug im Trossensturz ertranken, als sie auf einer Fähr über den waldigen An-gelagert sind der Fährer der Fährer, Miller Kaverca, der Fährer, Müllergebühre Saur, ferner Schutzbotei Hor-nanisch, Lehrer Novobny und die Lehrerin Jakob.

In der Anklage heißt es, die Fährer lie bei der Überführung der Schulkinder mit 38 Kindern überlassen gewesen, außerdem war sie fährig und ver-saunt, ihre einzelnen Teile lassen auseinander.

Die Schulkinder wurden gemeinsam mit einem Fährer, dessen Verstehe sich vor dem Wasser schauten, übergeben, und niemand verwehrte es ihnen, sich in Unordnung auf die Fähr zu stützen und sie zu überlassen.

„Hören Sie her, Adam Burr“, erklärte ich etwas höflich, „gestern haben Sie mir eine ganz tolle Geschichte erzählt, Robinson wäre eine Frau, oder Daphne wäre ein Mann - oder so was ähnliches. Nun, die können Sie vergessen. Ich habe Ihnen zweierlei zu sagen, was diese Ihre kleine Idee in alle Winde zerflattern läßt. Erstens: Die Unterhaltung, die ich während des Fußballspiels besaucht, hat zwischen Mrs. Clapp und Daphne stattgefunden. Marcia hat mir gesagt, daß sie damals schon ver-lacht hat, Daphne zu überreden, um ihretwillen lebzig zu bleiben.“

„Nette Unterhaltung für zwei Frauen“, brummte Adam.

„Ach, Sie hundertprozentig normaler Mann Sie“, rief ich wütend, „Sie werden nie etwas sehen, was Sie nicht nicht vor Ihrer Nase haben. Mrs. Clapp ist eine sehr temperamentvolle Dame, die es liebt, alles dramatisch aufzubauschen. Ihre Gemütsbewegungen gehen nicht tief, aber so lange sie bestehen, muß sie sie aus, so sehr sie kann. Ich glaube, an der ganzen Sache ist weiter nichts, als daß eine alte Dame den begrifflichen Wunsch hat, einen nützlichen Dienstboten zu behalten. Und das ist kein Wunder; bedenken Sie, was alles Daphne für sie tut.“

„Nun, Mary, ich glaube, ich muß Ihnen nun doch etwas erzählen, was ich entdeckt habe, wenn ich auch gerade ich mir auf die Art, wie ich es entdeckt habe, nicht gerade etwas einbilde.“

Adam erwiderte und sah so verlegen aus wie eine Debitantin aus alter Zeit. Es fiel mir nicht ein, ihm zu helfen.

„Ja“, stotterte er. „Ich kriegt Trubshaw dazu, daß er mich einen Augenblick gefiern in Mrs. Clapps Rabein hinführt, während sie und Daphne auf Deo warten, was erste - das allererste, was ich lag, war eine Wasserleitung auf dem Waschtisch im Schlafzimer. Na - was sagen Sie nun?“ Seine Stimme schwoll in triumphanten Crescendo.

(Fortsetzung folgt)

Lokales, Provinzielles u. Vermischtes.

Rheinsberg, den 16. September 1936

Gedenktag für den 18. September.

1426: Der Maler Hubert van Eyck in Gent gest. (geb. um 1366).
1786: Der Dichter Justus Kerner in Schwäbisch-Gmünd gest. (geb. 1802).
1806: Der Schriftsteller Heinrich Laube in Speyer gest. (geb. 1824).
1860: Belegung des Kirchenraumes durch Pfarrer Emanuel. — 1915: Eröffnung der Stadt Rheinsberg durch die Vereinigung der Gärten. — 1927: Einweihung des Tannenordenaltars bei Rosenheim in Ostpreußen.
Sonne: Aufgang 5.39, Untergang 18.09 Uhr.
Mond: Aufgang 8.45, Untergang 18.27 Uhr.

Flammen, die ihren Weg verlassen

Beachtet immer die Flamme, die über den ihr zugedachten Raum hinausgreift und Brennarbeit erfährt. Die Kerzenflamme, die bei Luftzug leichtlich verweht wird und ein Scheitern ihrer gewöhnlichen Länge erreicht. Die Kerzenflamme, die aus dem offenen Loch um so höher jünger, je reicher die Luft an Fettsäuren ist. Die Spiritusflamme, die im Vor den verflüchtigten Spiritus um den Brenner herum erfährt. Die Petroleumflamme, die nach unvorsichtiger Eingießen in das Füllloch der Lampe oder des Petroleumofens hinaufjüngelt und sich von dem Petroleumbehälter nährt, das von der Flamme zum Brenner führt. Wer Petroleumlampen unvorsichtig herumträgt, kann durch eine vom Luftzug bewegte Flamme in Brand gesetzt werden.

Brennen Kerzen, Petroleumlampen, Gasflammen, Herde und Öfen einmal schlechter als gewöhnlich, so ist zunächst der Verdacht auf verbrauchte Luft, die den Flammen nicht den nötigen Sauerstoff liefert, begründet. Sorgt für frisches Luft (am besten Luftzirkulation) nicht sofort, so dürften Schäden an den Gerätschaften sein.

Vom Wert einer guten Buchführung

Die Notwendigkeit einer ordentlichen Buchführung wird von Handwerksmeistern und Kaufleuten immer noch sehr oft nicht anerkannt, obwohl sie zweifel unterliegt. Abgesehen von der laufenden Betriebskontrolle, der Feststellung der notwendigen Handelsbilanz und dergleichen, hat sie jedoch auch Seiten, die bisher noch viel zu wenig beachtet worden sind.

Da wird z. B. ein Fall bekannt, daß der Inhaber eines Betriebes mit einem durchschnittlichen Jahresumsatz von 20 000 RM durch einen Autounfall zu 50 v. H. in seinem Erwerb beeinträchtigt wurde. Er beantragte deshalb Schadenersatz und eine jährliche Rente. Da jedoch sein bisheriges Einkommen wegen des Fehlens einer Buchführung nicht feststellbar war, mußte sein Einkommen auf gerichtlichen Wege geschätzt werden. Da aber jede Schätzung ungenau ist und meistens unter dem tatsächlichen Stand bleibt, liegt es auf der Hand, daß der betreffende Geschäftsinhaber einen zu niedrigen Schadenersatz und eine ebenfalls geringe Rente erhält.

Nicht jeder Kaufmann und nicht jeder Handwerksmeister wird im glückseligsten Falle durch Autounfälle oder dergleichen im Erwerb beeinträchtigt, aber jeder muß mit der Möglichkeit rechnen, daß die Zinsen allein der Verzehr- und der Verschleißfälle sind immer noch erschreckend hoch. Wohl kann ein Beispiel dürfte die Zweckmäßigkeit der laufenden Betriebsführung und -beobachtung besser beleuchten.

Reichspost unterstützt das Winterhilfswerk. Wie im Vorjahre, so wird auch jetzt wieder die Deutsche Reichspost das Winterhilfswerk des deutschen Volkes dadurch unterstützen, daß sie bis Ende März 1937 Postgut im Gewicht bis zu 7 Kilogramm mit Gaben für die Winterhilfe an allen Postorten zuläßt, auch wenn vom Absender nur ein Stück eingeklebt wird. Abender oder Empfänger der Sendungen muß das Winterhilfswerk bzw. seine Orts-, Kreis-, Gau- usw. Vertretung sein. Die Sendungen und Postkarten sollen den Vermerk „Gaben für die Winterhilfe des deutschen Volkes“ oder „Winterhilfe“ tragen. Als Gaben für die Winterhilfe werden die vom Winterhilfswerk oder seinen örtlichen Vertretungen gesammelten oder beschafften Lebensmittel, Kleidungs- und Wirtschaftsgüter angesehen, die von ihm unentgeltlich an hilfsbedürftige Personen verteilt werden sollen. Die Deutsche Reichspost wird unter denselben Bedingungen auch Gaben als Stückgut oder Postgut mit den Kraftposten und Landkraftposten unentgeltlich befördern.

— **Wolfsgraben in heimischen Gewässern.** Der Schrecken der Binnenfischer, die Wolfsgraben, ist nun auch bis zu unserem Orientierung vorgebrungen. Am Montag fand ein Sohn des Fischereimeisters Pieper eine Wolfsgraben in einem Reg am Ausgang des Sees zur Stadtmühle.

— **Hallo! „Die Entführung“** mit Gustav Fröhlich, Marieluise Claudius, Theo Lingens müssen sie sehen! „Die Entführung“, einen neuen erfolgreichen Krimi-Film, müssen sie mitnagen; es wird Freitag, Sonnabend, Sonntag ein köstlicher Spaß im Lichtspielhaus — vielleicht sogar ihr köstlichster: Eine elegante, mondäne Frau magt ein Abenteuer, doch ehe die Gefährnisse zum Konflikt werden können, mischt sich der Humor des Lebens ein und macht aus allem ein spannendes Spiel voller Laune und unfeindlicher Kömik. Das blaue Meer, umrahmt von der leuchtenden Küste der Riviera, gibt diesem Film die elegante Anmut und frohe Stimmung.

— **Granee.** Die so oft gerügte Unfite der Radfahrer, sich an Kraftwagen anzuhalten, hat hier wieder ein Menschenleben gefordert. Der etwa 40 Jahre alte H. Wichmann aus Linde wurde in der Dranienburger Straße von dem Anhalter, an dem er sich hängt hatte, so hart an die Bordwand gedrückt, daß er fürzte. Er kam dabei unter die Räder und wurde vollständig erdrückt. Der Tod war sofort eingetreten.

— **Reiseverkehrsbeschränkung im ganzen Reich.** Es ist beabsichtigt, vom 1. Oktober d. J. ab im Rahmen einer umfassenden, nach früheren Muster durchzuführenden allgemeinen deutschen Reiseverkehrsbeschränkung eine besondere Reiseverkehrsbeschränkung an insgesamt rund 300 Zielpunkten im Reich zu veranlassen, bei der die vorbestimmten Reisezeiten nicht nur gestrichelt, sondern auch nach dem Hoher und Wohin sowie nach dem Gewicht der Ladung festgesetzt werden. Diese Reiseverkehrsbeschränkung wird den Kraftwagenverkehr erfassen wird, dient der Planung des deutschen Reiseverkehrs und Landstraßenverkehrs; sie soll statistische Unterlagen für die wichtigsten von Kraftverkehr bedienten Verkehrsbeziehungen und über die von ihnen benutzten Straßenzüge erbringen.

Aus aller Welt

— **Verkehrsbeschränkungen im Gebiet der Großen Herbstübungen.** In der Zeit vom 18. bis 25. 9. 1936 finden die Großen Herbstübungen des Sturpskommandos 2 statt. Alle Kraftfahrzeugverkehr werden schon jetzt darauf hingewiesen, daß in der angegebenen Zeit in dem Raum Völsperg-Weinlagen-Debra-Treya-Pad Nuheim mit erheblichen Verkehrsbeschränkungen und Umleitungen zu rechnen ist. Aus Umlegungsgründen müssen die gesetzlichen Verkehrsbeschränkungen seitens der Truppe in weitgehendem Maße außer acht gelassen werden. Dies bedingt für alle Kraftfahrer erhöhte Aufmerksamkeit und Höchstgeschwindigkeit.

— **Schiffen melde Nachfröste.** Nachdem bereits in den letzten Tagen im schlesischen Inzelsand Bodensfroste aufgetreten waren und in den Festlagen der Gebirge sich Nachfröste eingestellt hatte, sind nunmehr auch in den Vorbergen und im Inzelsand die ersten Nachfröste aufgetreten. Gletsch und Steinau verzeichneten Temperaturen bis zu 2 Grad unter Null.

— **15 Tote bei der Kottawitzer Brandkatastrophe.** Die Zahl der bei dem entsetzlichen Scheunbrand ums Leben gekommenen Menschen hat sich auf 15 erhöht. Bei den Aufräumarbeiten stießen die Feuerwehrmannschaften auf weitere Leberreste von Menschenleibern. Die Untersuchung über die Brandursache ist noch nicht abgeschlossen.

— **Geschlechtskrankheiten** erschlägt zwei Säuer. Auf der Zeche „Gottfried Wilhelm“ in Essen-Bellinghau wurden von einem öffentlich vereinbarten schweren Geschlechtskrankheiten Säuer beschuldigt als Mörder (Mord) und Scheite aus Essen-Bellinghau erschlagen. Die sofort eingeleiteten Verzugsarbeiten führten erst hat zum Erfolg.

— **Die amerikanischen Seanzflieger** notgelandet. Nach Meldungen aus Kanada sind die Transatlantikflieger Merrill und Aidman in einem Sturmpfeil an der Nordküste von Newfoundland drei Meilen von Muscrade Harbor entfernt notgelandet.

— **Gegen einen Bräutigam** gekraht. Auf der Althausstraße in Goch (Mittelfranken) bog ein Sommer fahrender Personkraftwagen, der einen Kraftwagen überholt hatte, so stark auf seine Fahrbahn ein und geriet dabei ins Schleudern. Der Fahrer verlor die Gewalt über den Wagen und raste in voller Fahrt gegen einen Bräutigam. Dabei wurde der Kraftwagen vollständig zerrümmert. Alle fünf Insassen trugen schwere Verletzungen davon. Zwei der Verunglückten starben hier nach der Entlieferung ins Krankenhaus.

— **Ein 7320 Meter hoher Berg** im Himalaja bezwungen. Bei der deutschen Himalaja-Expedition in Indien lief die Nachricht ein, daß der höchste Berg des britischen Weltreiches und gleichzeitig der höchste bisher von Menschen erklommene Berg, der 7320 Meter hohe Nanda Devi im Garhwal-Himalaja, Ende Juli d. J. von einer englisch-amerikanischen Expedition bezwungen wurde. Das Garhwal-Gebiet, in dem der Berg liegt, wird im Norden von Tibet, im Westen von Kaschmir, im Osten von Nepal und im Süden von Britisch-Indien (Vereinigte Provinzen) begrenzt.

— **Kraftwagen für 250 Meter tief ab.** Auf der über den Großen St. Bernhard führenden Straße verfiel ein talwärts fahrender Personkraftwagen bei dem Dorfe Liddes eine Kurve und stürzte 250 Meter tief über die Böschung ab. Dabei kamen drei Insassen ums Leben, während der Leiter des Wagens nur einen Armbruch davontrug. Das Unglück wurde durch einen Steinerdblock verursacht.

— **Norwegen benutzte deutsche Segelflieger.** Der Nord-Nord-Club hat auf dem Sandflugplatz Hjelten einen Flugtag veranstaltet als Abschluss des deutschen Segelflugjahres in Norwegen, den die Segelflieger Dr. Kneiner und Hoff Duemee seit Anfang Juli mit großem Erfolge geleitet hatten. Die Vorbereitungen der deutschen Segelflieger fanden den Beifall der 20 000 Zuschauer. Besonders bewundert wurden die Vorbereitungen des deutschen Kunstfliegers Emil Kropf, der zum Ehrenmitglied des norwegischen Aero-Clubs ernannt wurde.

— **Großes Waffenlager** durch Verbrocherrazie entdeckt. In Dyon in Frankreich hatten fünf Verbrocher einen Fluchtversuch aus dem Gefängnis unternommen. Die Polizei ließ darauf in der ganzen Umgebung scharfe Ueberwachungsmaßnahmen durchführen, die einmal zur Festnahme der Flüchtlinge führten, dann aber auch einen anderen Fund als Zweck der Verbrocher. Ein Bauer von Amuech fand auf dem Wege zu seinen Feldern in einem Strohhalm ein verpacktes Waffenlager, das neben etwa 100 nagelneuen Gewehren, Munition und Pistolen auch zahlreiche leichte Maschinengewehre enthielt. Die Waffen waren sämtlich Schweizer Herkunft.

— **Bei der Luftreise tödlich abgekracht.** Ein Verkehrsflugzeug für die Route in Nordfrankreich, das der Flieger und die beiden Flugbegleiter, die die Luftreise erhalten sollten, kamen ums Leben.

— **40 Leichen von Kriegsteilnehmern** gefunden. Auf dem Col Bricon in Oberitalien wurden die Leberreste von vierzig Gefallenen des Weltkrieges aufgefunden. Die Leichen werden nach Predazzo befördert und dort auf dem Kriegesfriedhof feierlich beigesetzt.

— **Auf dem Riffing** nach New York. Die beiden amerikanischen Flieger Richman und Merrill, die bekanntlich vor 10 Tagen den Atlantischen Ozean von Westen nach Osten in 18 Stunden überqueren, traten den Riffing nach den Vereinigten Staaten an. Sie landeten mit ihrer Maschine „Lady Beace“ vom Strand bei Southport an der Florida-Bay.

H. J. fährt nach Italien

450 Jungen Gäste der Basilla.

450 Hitler-Jungen, die aus allen 25 Gebieten Deutschlands zusammengeschickt worden sind, haben auf Einladung des Chefs der Basilla, Staatsminister H. J. nach Italien. Die Führung hat Gebietsführer Gustav Adolf Langante. Der Reichsjugendführer und sein Stellvertreter Hermann Lauterbach fahren selbst mit.

Die Fahrt geht zunächst über Kuffstein nach Padua. Nach einem einwöchigen Aufenthalt geht es weiter nach Venedig. Am 18. September erfolgt die Weiterreise nach Florenz und am 20. September nach Rom, wo ein dreitägiger Aufenthalt vorgesehen ist. Die Hitzelungen werden bei dieser Gelegenheit auch von Mussolini empfangen werden.

Deutsches Institut für Schiffbau und Seemannschaft: Carl Thurmman, Rheinsberg, Druck und Verlag Carl Thurmman, Rheinsberg — D. A. VIII. 680 (Verordnung vom Reichsamt Nr. 4)

Öffentliche Steuermahnung.

Die rückständigen Steuerpflichtigen werden hiermit aufgefordert, die Grundvermögen- und Hauszinssteuer für September 1936 bis zum 25. d. Mts. bei uns einzuzahlen.

Nach Ablauf des Termins erfolgt die kostenpflichtige Zwangsbeitreibung.

Eine Behändigung von Mahngeldern findet nicht statt.

Rheinsberg, 15. Septbr. 1936.

Die Kämmereikasse als Vollstreckungsbehörde.

Holl fast! Thurmman's Buchh.

NS-Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Rheinsberg.

Am Freitag, dem 18. d. Mts., abends 8 Uhr im Hotel Stadt Berlin

Verammlung.

Bericht über das Winterhilfswerk 1935/36 und über dasjenige 1936/37.

Ich hoffe, an diesem Abend recht viele Mitglieder begrüßen zu können. Das Ergebnis der NS-Zellen- und Blockwartler erachte ich für eine selbstverständliche Pflicht.

Wohnungshalber verkaufte: kompl. eichenes Wohnzimmer, kl. Sofa-Garnitur, Staublauger, Bettstelle, Spiegel zc.

Schorlé, Strelitzstr. 15.

1-2 Zimmer-Wohnung

von älterer Frau sofort oder später zu mieten gesucht.

Angebote unter E. H. 70 an die Geschl. d. Zeitung.

Junges Mädchen

für den Haushalt (nur nachm.) gesucht. Vorzustellen von 5-7 Uhr bei

Neumann, Adolf Hitlerstr. 21.

In unserem Verlag erschien:

Chronik

der Stadt und des Schlosses Rheinsberg

von Walter Lehner.

Ganzleinen mit 16 Abbildungen, 2,50 RM.

Ein gebiegenes Geschenk für jede Rheinsberger Familie.

C. Thurmman's Buchhandlung, Markt 2.

Stempel

wird zum 1. Okt. verlangt

Ein Knecht

Hermann Francke.

in Thurmman's Buchhandl.

Das Fest der deutschen Traube

und des deutschen Weines wird auch in Rheinsberg gefeiert und zwar am

Sonnabend, 19. 9. 1936 im Hotel Stadt Berlin.

Eintrittstafeln sind schon jetzt bei den Amtsältern der DfK Arbeitsfront zum Preise von RM. 0,50 erhältlich. Alle Volksgenossen sind herzgl. eingeladen.

Näheres durch die Ausgänge.

Der Ortswart „Kraft durch Freude.“

Freut euch des

Fortschritts, den KINESSA Holzbalsam für die Pflege der einfachen Holzbohlen bringt. Sie bekommen in einem Arbeitsgang Nahrung, Hochglanz und Anstrich (eichengelb, mahagoni oder nussbraun) und sehen so schön aus wie Parkett. Selbst ganz alte Böden werden wunderschön neu.

KINESSA

HOLZBALSAM

Drogerie W. Wieso.

Wenn Sie monatl. M. 23,- sparen, erhalten Sie ein Kapital von M. 10.000 mit dem Sie ein eigenes Heim

mit 3 Zimmern, Küche, Bad u. Zubehör erwerben. Dieses Kapital ist mit nur M. 50,- monatl. zu tilgen. Durch jede Tilgungsrate vermindern Sie Ihre Restschuld. Wenden Sie sich noch heute an die

Vereinigten Bausparkassen A. G.

2511, Kommodienstraße 26.